

Die Ruhr.

Zur Warnung des Berliner Polizeipräsidenten.

Wie aus der im gestrigen Abendblatt veröffentlichten Mitteilung des Polizeipräsidenten hervorgeht, sind in Groß-Berlin mehrere Fälle von ansteckender Ruhr aufgetreten. Die Ruhr gehört zu den Krankheiten, die von jeher als eine spezifische Kriegseuche gegolten haben. So waren es namentlich die Belagerungskriege, die die Entstehung von Ruhrseuchen begünstigten. Vor Mex 1870 trat die Ruhr bekanntlich sehr stark auf. Auch in diesem Kriege sind Deutschlands Heere nicht von Ruhr verschont geblieben.

Man unterscheidet mehrere Erreger der Bazillenruhr. Einmal den Shiga-Krusjeschen Ruhrbazillus, der als Erreger der schwersten Form auftritt und ferner den Flegner- und Ipsilonbazillus. Die klinischen Erscheinungen bestehen in Leibschmerzen, Stuhlzwang, häufigen quälenden Durchfällen mit schleimigen später blutigen und blutigeitrigem Entleerungen. Die Ruhr verbreitet sich ganz vorzugsweise durch unmittelbare Berührung insbesondere durch die mit Rot beschmutzten Finger. Es können aber auch mittelbare Übertragungen durch beschmutzte Wäsche und Nahrungsmittel stattfinden. Wasserinfektionen sind bei Ruhr viel seltener als beim Typhus oder der Cholera.

Zur Verhütung der Krankheitsübertragung ist die persönliche Reinlichkeit von Wichtigkeit. Desinfektion der Hände und Berührung von Kranken und Krankheitsverdächtigen, Reinigung der Hände nach Benutzung des Klosetts und wiederum vor dem Essen und vor der Berührung von Nahrungsmitteln bilden die Grundlage der persönlichen Schutzmaßnahmen. Da die Ruhrbazillen verhältnismäßig wenig widerstandsfähig sind und sich in der Außenwelt nicht lange halten, ist die Bekämpfung der Ruhr durch die einfachsten Reinlichkeitsmaßnahmen leicht durchführbar. Li.